

# Inhaltsübersicht

Vorwort zur 2. Auflage	11
<b>1</b> Lernen	13
<b>2</b> Emotion	79
<b>3</b> Motivation	143
<b>4</b> Gedächtnis	213
Glossar	265
Hinweise zu den Online-Materialien	271
Literatur	272
Sachwortverzeichnis	286

# Inhalt

Vorwort zur 2. Auflage	11
<b>1 Lernen</b>	<b>13</b>
1.1 Was ist Lernen?	15
1.2 Klassisches Konditionieren	16
1.2.1 Definition des klassischen Konditionierens	17
1.2.2 Grundlegende Paradigmen des klassischen Konditionierens	18
1.2.3 Grundlegende Prinzipien des klassischen Konditionierens	20
1.2.4 Generalisierung	24
1.3 Theorien und Hypothesen: Was wird bei der klassischen Konditionierung gelernt?	25
1.3.1 Wird eine Assoziation zwischen CS und US oder zwischen CS und UR gebildet?	25
1.3.2 Kann auch das Ausbleiben des US gelernt werden?	28
1.3.3 Blocking: CS-US-Kontiguität versus Informationswert des CS	30
1.3.4 Equipotentialität und Preparedness	32
1.3.5 Das Rescorla-Wagner-Modell der klassischen Konditionierung	35
1.3.6 Konditionierung drogeninduzierter physiologischer Reaktionen	38
1.3.7 Konditionierte Immunreaktion	40
1.3.8 Evaluative Konditionierung	42
1.4 Instrumentelles Lernen und operantes Konditionieren	46
1.4.1 Thorndikes Beobachtung	47
1.4.2 Lernen durch Versuch und Irrtum	48
1.4.3 Das Gesetz des Effekts	48
1.4.4 Ein mechanistisches Lernprinzip	48
1.4.5 Definition des instrumentellen Lernens	50
1.4.6 Wichtige experimentelle Paradigmen des instrumentellen Lernens	51
1.4.7 Vier Arten von Verstärkung und Bestrafung	52
1.4.8 Shaping	52
1.4.9 Verhaltensaufbau bei positiver Verstärkung	53
1.4.10 Verhaltensaufbau bei negativer Verstärkung: Flucht und Vermeidung	59
1.4.11 Erlernte Hilflosigkeit	60
1.4.12 Verhaltensreduktion	61

1.5	Theoretische Modelle zur Erklärung des instrumentellen Lernens	65
1.5.1	Latentes Lernen	66
1.5.2	Verstärkererwartungen	67
1.5.3	S-S-Assoziationen	68
1.5.4	Das Premack-Prinzip	69
1.5.5	»Misbehavior of Organisms« oder die Grenzen des Konditionierens	70
1.6	Beobachtungs- und Imitationslernen	71
1.6.1	Imitation und das Korrespondenzproblem	73
1.6.2	Kann Nachahmung als Form des operanten Konditionierens aufgefasst werden?	74
1.6.3	Stellvertretende Verstärkung	75
1.6.4	Banduras kognitive Theorie des sozialen Lernens Zusammenfassung	75 77
<b>2</b>	<b>Emotion</b>	79
2.1	Was ist eine Emotion?	80
2.2	Physiologische Emotionstheorien	82
2.2.1	Die Emotionstheorie von William James	83
2.2.2	Cannons zentralnervöse Theorie der Emotion	86
2.2.3	Die Studie von Marañon und die Zweifaktorentheorie	88
2.2.4	Neo-Jamesianische Theorien	90
2.3	Verhaltenstheorien der Emotion	92
2.3.1	Behavioristische Theorien der Emotion	93
2.4	Evolutionstheoretische Emotionstheorien	96
2.4.1	Die Grundlagen der Evolutionstheorie	97
2.4.2	Die evolutionspsychologische Emotionstheorie von Cosmides und Tooby	102
2.4.3	Eine evolutionspsychologische Analyse der Emotion Eifersucht	104
2.4.4	Die Ekman-Fridlund-Kontroverse über die biologische Funktion der Emotionsmimik	107
2.5	Appraisaltheorien der Emotion	112
2.5.1	Was sind Appraisals?	113
2.5.2	Die Vielfalt von Appraisaltheorien	114
2.5.3	Die kognitiv-motivationale Theorie der Emotion von Lazarus	115
2.6	Die kognitive Struktur von Emotionen: Das OCC-Modell	120
2.7	Dimensionale Emotionstheorien	123
2.7.1	Russells Kritik an Theorien diskreter Emotionen	124
2.7.2	Prototypische Emotionsepisoden und Kernaffekt	125
2.7.3	Die dimensionale Struktur des Kernaffekts	126

2.7.4	Kritik an der dimensionalen Theorie der Emotionen	128
2.8	Neurowissenschaftliche Emotionstheorien	129
2.9	Messung von Emotionen	132
2.10	Zur Interaktion von Emotion und Kognition	136
2.10.1	Qualitative Einflüsse von Emotionen auf das Gedächtnis	137
2.10.2	Einflüsse von Emotionen auf die Informationsverarbeitung	138
2.10.3	Einflüsse von Emotionen auf Entscheidungsverhalten	139
	Zusammenfassung	141
<b>3</b>	<b>Motivation</b>	143
3.1	Was ist Motivation?	144
3.1.1	Heiders Analyse der naiven Psychologie	144
3.1.2	Unterschiede zwischen der akademischen und der naiven Motivationspsychologie	146
3.2	Rationalismus, Instinkt und Willenshandlung	147
3.3	Ebenen der Verhaltenssteuerung	152
3.4	Triebtheorie	155
3.4.1	Die Triebtheorie Freuds	156
3.4.2	Die Triebtheorie Hulls	162
3.5	Lewins Beiträge zur Motivationsforschung: Feldtheorie	167
3.5.1	Anwendungen der Theorie Lewins	171
3.5.2	Unerledigte Handlungen	173
3.6	Motivation als Funktion von Erwartung und Wert	175
3.6.1	Entscheidungstheorie	176
3.6.2	Das Risiko-Wahl-Modell der Leistungsmotivation	181
3.6.3	Diagnostizität	192
3.6.4	Anspruchsniveau	194
3.6.5	Kognitive Erklärungen: Attributionale Motivationstheorien	196
3.7	Volitionspsychologische Theorien	202
3.7.1	Das Rubikon-Modell der Handlungsphasen	203
3.7.2	Bewusstseinslagen	206
3.7.3	Experimentelle Induktion von Bewusstseinslagen	206
3.7.4	Volitionale Kontrollstrategien	207
3.8	Zielintentionen vs. Vorsätze: Wie überwinde ich den inneren Schweinehund?	209
	Zusammenfassung	212
<b>4</b>	<b>Gedächtnis</b>	213
4.1	Wie das Gedächtnis verstanden werden kann	214
4.1.1	Gedächtnis als Prozess	214
4.1.2	Gedächtnis als Speicher	215
4.2	Hermann Ebbinghaus' Gedächtnisexperimente	216

4.2.1	Wie alles begann	216
4.2.2	Ebbinghaus' Erbe: Verteilte und massierte Übung	219
4.2.3	Spacing – Der Abstand zwischen den Wiederholungen beim Lernen	219
4.2.4	Der Einfluss von Lernen und Abfragen	220
4.3	Das Mehrspeicher-Modell von Atkinson und Shiffrin	222
4.3.1	Sensorisches Gedächtnis	222
4.3.2	Kurzzeitgedächtnis (KZG)	224
4.3.3	Wie gehen wir mit dieser geringen Kapazität um?	226
4.3.4	Enkodierprozesse beim Übergang vom KZG ins Langzeitgedächtnis (LZG)	227
4.3.5	Sind KZG und LZG zwei voneinander unabhängige Gedächtnissysteme?	230
4.4	Das Arbeitsgedächtnis-Modell	232
4.4.1	Die phonologische Schleife	234
4.4.2	Der visuell-räumliche Notizblock	236
4.4.3	Doppelaufgaben und modalitätsspezifische Interferenz	237
4.4.4	Die zentrale Exekutive	239
4.4.5	Der episodische Puffer	240
4.4.6	Arbeitsgedächtnisspanne	240
4.5	Das Langzeitgedächtnis	241
4.5.1	Deklaratives Langzeitgedächtnis	242
4.5.2	Die Interaktion von Enkodier- und Abrufprozessen: Kontexteffekte	245
4.5.4	Nicht-deklaratives Gedächtnis	250
4.5.5	Dissoziation von deklarativem und nicht-deklarativem Gedächtnis	253
4.5.6	Neuronale Grundlagen des LZG	254
4.6	Vergessen	255
4.6.1	Vergessensrate	257
4.7	Fehlleistungen des Gedächtnisses	260
	Zusammenfassung	263
	Glossar	265
	Hinweise zu den Online-Materialien	271
	Literatur	272
	Sachwortverzeichnis	286